

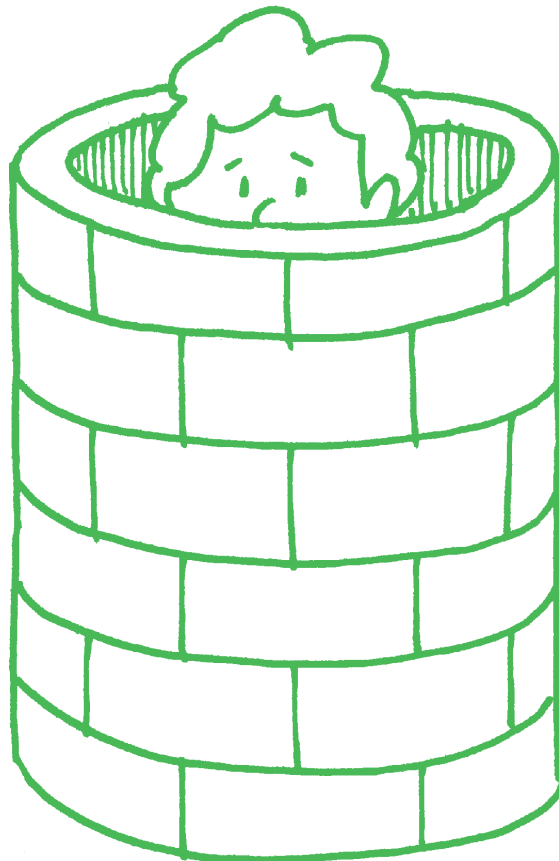


Bitte höre, was ich nicht sage ...

Bitte höre, was ich nicht sage, lass dich nicht von mir narren, lass dich nicht täuschen durch mein Gesicht, denn ich trage tausend Masken, die ich fürchte abzulegen, und keine davon bin ich. Es ist mir zur zweiten Natur geworden, so zu tun, als ob. Aber lass dich durch diese Kunst nicht täuschen. Ich mache den Eindruck, als sei ich umgänglich und heiter, als sei alles sonnig in mir, innen wie außen, als hätte ich Vertrauen und Kühle. Ein stilles Wasser, so, als bräuchte ich niemanden.

Aber glaub mir nicht. Mein Äußeres mag sicher erscheinen, aber das ist meine Maske, darunter ist nichts Entsprechendes. Darunter bin ich, wie ich wirklich bin, verwirrt, in Furcht, allein. Aber ich verberge das, ich möchte nicht, dass es irgendjemand merkt. Beim bloßen Gedanken an meine Schwäche komme ich in Panik und fürchte mich davor, mich anderen auszusetzen. Aber gerade deshalb erfinde ich verzweifelt Masken, hinter denen ich mich verbergen kann. Eine lässige, gescheite Fassade, die mir hilft, etwas vorzutäuschen, die mich vor dem wissenden Blick sichert, der mich erkennen würde. Dabei wäre gerade dieser Blick meine Rettung, und ich weiß es. Wenn er verbunden wäre mit Angenommenwerden, mit Liebe, das ist das Einzige, was mir Sicherheit geben würde, die ich mir selbst nicht geben kann: dass ich etwas wert bin. Aber das sage ich dir nicht. Ich wage es nicht, ich habe Angst davor. Ich habe Angst, dass dein Blick nicht von Annahme und Liebe geleitet ist. Ich fürchte, du wirst gering von mir denken und über mich lachen, und dein Lachen würde mich umbringen.

Ich habe Angst, dass ich tief



**Ich
spiele ein ver-
zweifelt
Spiel.
Eine sichere
Fassade
außen und
ein zitterndes
Kind innen.**

in mir drinnen nichts wert bin, und dass du das siehst und mich abweisen würdest. So spiele ich ein verzweifelt Spiel. Eine sichere Fassade außen und ein zitterndes Kind innen. Ich rede daher im Ton oberflächlichen Geschwätzes. Ich erzähle dir alles, was wirklich nichts ist, und nichts von alledem, was wirklich ist und was laut in mir schreit.

Deshalb lass dich nicht täuschen von dem, was ich aus Gewohnheit rede, bitte höre genau hin, versuche zu hören, was ich nicht sage, was ich gerne sagen möchte, was ich um des Überlebens willen rede und was ich nicht sagen kann. Ich verabscheue Versteckspiel, ehrlich, ich hasse dieses oberflächliche Spiel, das ich da aufführe, ein unechtes Spiel. Ich möchte wirklich echt und spontan sein können. Einfach ich selbst, aber du musst mir helfen. Du musst

deine Hand ausstrecken, selbst wenn dir gerade das als das Letzte erscheint, was ich mir wünsche. Nur du kannst diese tote Leere von meinen Augen nehmen. Nur du kannst mich zum Leben rufen. Jedesmal, wenn du freundlich und behutsam zu mir bist und mir Mut machst. Jedesmal, wenn du zu verstehen versuchst, weil du dich um mich sorgst, bekommt mein Herz Flügel. Dein Gespür, dein Mitgefühl, die Kraft deines Verstehens hauchen mir Leben ein. Du kannst aus mir den Menschen machen, der ich wirklich bin: wenn du willst. Bitte, ich wünschte, du wolltest es. Du allein kannst die Wand niederreißen, hinter der ich zittere. Du allein kannst die Maske abnehmen. Du allein kannst mich aus meiner Schattenwelt, aus Angst, aus Unsicherheit befreien, aus meiner Einsamkeit. Versteh mich. Übersieh mich bitte nicht. Es wird nicht leicht sein für dich. Eine lange Überzeugung, wertlos zu sein, schafft dicke Mauern. Je näher du mir kommst, desto blinder schlage ich zurück. Ich wehre mich gegen das, wonach ich schreie. Aber man hat mir gesagt, dass Liebe stärker sei als jeder Schutzwall, und darin liegt meine Hoffnung.

Bitte, versuch, diese Mauern einzureißen mit sicheren, aber behutsamen Händen. Ein Kind ist sehr empfindsam.

Wer ich bin, fragst du? Ich bin jemand, den du sehr gut kennst, denn ich bin jedermann, den du triffst.

Jeder Mann und jede Frau, die dir begegnen.



*Anmerkung der Redaktion:
Ein unbekannter Student schrieb diesen Text. Es ist kein christlicher Text, aber er regt an, über die Offenheit gegenüber Gott und Menschen nachzudenken.*